



Dienstag, 01. Mai 2018, 11:17 Uhr  
~4 Minuten Lesezeit

# Kollateral-Profite

Theresa Mays Ehemann hat an der völkerrechtswidrigen Bombardierung Syriens viel Geld verdient.

von Manovas Weltredaktion  
Foto: Maxx-Studio/Shutterstock.com

*Eine Enthüllung von Tom Rogers.*

## **Kollateral-Profite**

von Tom D. Rogers

Es ist allgemein bekannt, dass Theresa Mays Ehemann Philip als inoffizieller Berater der Premierministerin fungiert – so sagte zum Beispiel Andrew Tyrie, der frühere MP der Konservativen für Chichester, während einer **Newsnight-Sendung** ([https://www.youtube.com/watch?v=Z1-D-vK\\_KGA&feature=youtu.be&t=1m19s](https://www.youtube.com/watch?v=Z1-D-vK_KGA&feature=youtu.be&t=1m19s)) über den Premier-Gatten, dass „Philip eindeutig als inoffizieller Berater von Theresa wirkt, wahrscheinlich vergleichbar mit Denis und Margaret Thatcher.“

Nun ist es natürlich offensichtlich so, dass fast alle Ehepartner sich in irgendeiner Art gegenseitig beraten. Tyries Eingeständnis jedoch, dass der Ehemann der Premierministerin einen so großen Einfluss auf die Entscheidungen seiner Frau hat, ist deswegen so besorgniserregend, weil dieser als leitender Angestellter einer 1,4 Billionen Pfund schweren Investmentfirma von den Entscheidungen seiner Frau, der Premierministerin, finanziell profitiert.

Die Tatsache, dass Philip May Führungskraft einer äußerst mächtigen Investmentfirma und gleichzeitig mit Insider-Informationen der Premierministerin vertraut ist – mit Informationen, die bei ihrer Veröffentlichung die Aktienpreise der Firmen, in die seine Firma investiert, heftig beeinflussen können –, führt dazu, dass seine offizielle Anstellung einen gewaltigen Interessenskonflikt für den Mann einer amtierenden Premierministerin darstellt.

Es geht aber nicht nur um die Leichtigkeit, mit der er Insider-Informationen seiner Frau über mögliche Entscheidungen, die seiner Firma beträchtliche finanzielle Profite beschern könnten, sammeln kann – es gibt da noch einen bisher nicht beachteten, viel dunkleren Interessenskonflikt.

Philip May ist leitender Angestellter von Capital Group, einer Investment-Firma, die auf der ganzen Welt Aktien aller möglichen Firmen erwirbt – einschließlich **tausender Anteile** (<https://www.independent.co.uk/news/uk/politics/theresa-may-philip-may-amazon-starbucks-google-capital-group-philip-morris-a7133231.html>) an der weltweit größten Rüstungsfirma Lockheed Martin.

Laut **Investopedia**

(<https://www.investopedia.com/articles/personal-finance/081416/top-5-shareholders-lockheed-martin-lmt.asp>) besaß Philip Mays Capital Group im März 2018 etwa 7,09 Prozent von Lockheed Martin – was zu dieser Zeit ungefähr 7 Milliarden Pfund entsprach. Andere **Quellen** (<https://theswamp.media/how-philip-may-s-company-benefits-from-the-syria-strikes-lockheed-martin-the-jassm-and-the-capital-group>) gehen jedoch eher von etwa 10 Prozent aus.

Am 14. April 2018 genehmigte Premierministerin Theresa May als Reaktion auf einen scheinbaren Chemiewaffenangriff in Duma eine britische Militäraktion in Syrien – und diese Luftangriffe waren eine Premiere für einen neuen Typ von Marschflugkörpern, den **JASSM** (<https://www.lockheedmartin.com/en-us/products/jassm.html>), die ausschließlich von Lockheed Martin hergestellt werden.

Auf die Einführung dieser neuen und unglaublich teuren Waffen hatte sich Donald Trump **bezogen** (<https://theswamp.media/how-philip-may-s-company-benefits-from-the-syria-strikes-lockheed-martin-the-jassm-and-the-capital-group>), als er twitterte, die Waffen gegen Syrien seien „schön und neu und smart!“

Jede einzelne dieser in Syrien abgefeuerten JASSM kostet mehr als 1.000.000 US-Dollar – und weil sie großzügig bei der neuesten Bombardierung Syriens zur Anwendung kamen, sind die

Aktienpreise von Lockheed Martin **in die Höhe geschneilt**

<https://www.globalresearch.ca/disgusting-conflict-of-interest-theresa-mays-husbands-investment-firm-made-a-financial-killing-from-the-bombing-of-syria/5636632>).

Und weil die Luftangriffe gegen Syrien die Aktienkurse von Lockheed Martin bei der Wiedereröffnung der Aktienmärkte am Montag massiv angekurbelt haben, hat auch Philip Mays Firma durch ihre Anlagen bei dem Rüstungs-Giganten ein Vermögen gemacht.

Es steht außer Frage, dass Waffenhersteller wie Lockheed Martin von dem Verkauf ihrer Waffen und deren Einsatz in Kriegen profitieren – und der immense Anstieg der Aktienkurse von Rüstungsunternehmen seit Beginn des „Krieges gegen den Terror“ im Jahr 2001 bezeugen diesen grotesken Umstand.

Dass Investmentfirmen wie Capital Group auch von diesen Blutbädern profitieren, ist an sich schon abstoßend.

Aber dass der Ehemann einer amtierenden Premierministerin von den Entscheidungen seiner Frau finanziell profitiert, wenn es darum geht, ob britische Soldaten in den Kampf geschickt werden, sollte in jedem Bürger dieses Landes Übelkeit hervorrufen, vor allem bei denjenigen, die noch immer die Konservativen wählen,.

Die Premierministerin hat die Entscheidung, Syrien zu bombardieren – ohne auch nur das Parlament zu befragen – im vollen Wissen darüber getroffen, dass die Investmentfirma ihres Mannes sich eine goldene Nase an dem daraus resultierenden Blutbad verdienen würde.

Wenn das nun nicht genug ist, um aufzuwachen und zu merken, wie widerwärtig korrupt und moralisch bankrott das britische

Establishment tatsächlich ist, dann weiß ich nicht mehr weiter.

---

**Tom D. Rogers** schreibt bei <https://evolvepolitics.com>  
(<https://evolvepolitics.com>).

---

**Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien unter dem Titel „Disgusting Conflict of Interest: Theresa May’s Husband’s Investment Firm Made a “Financial Killing” from the Bombing of Syria (<https://www.globalresearch.ca/disgusting-conflict-of-interest-theresa-mays-husbands-investment-firm-made-a-financial-killing-from-the-bombing-of-syria/5636632>)“.** Er wurde vom ehrenamtlichen **Rubikon-Übersetzungsteam** (<https://www.rubikon.news/kontakt>) **übersetzt** und vom ehrenamtlichen **Rubikon-Korrektoratsteam** (<https://www.rubikon.news/kontakt>) **korrigiert**.

Dieser Artikel erschien bereits auf [www.rubikon.news](http://www.rubikon.news).

---



Es bringt wenig, nur im eigenen, wenn auch exquisiten Saft zu schmoren. Deshalb sammelt und veröffentlicht **Manovas Weltredaktion** regelmäßig Stimmen aus aller Welt. Wie denken kritische Zeitgenossen in anderen Ländern und Kulturkreisen über geopolitische

Ereignisse? Welche Ideen haben sie zur Lösung globaler Probleme? Welche Entwicklungen beobachten sie, die uns in Europa vielleicht auch bald bevorstehen? Der Blick über den Tellerrand ist dabei auch ermutigend, macht er doch deutlich: Wir sind viele, nicht allein!

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.